

# Wie



## PARTNERSCHAFTEN

1+1 > 2 ?!



HANNOVERSCHEN  
KASSEN

Neue Wege der Versorgung

# Inhalt

Was uns bewegt

<b>Solidarisch im Wechsel</b> .....	Seite 04
<b>Kooperation mit dem BfWS</b> .....	Seite 08
Waldorf Experten Service .....	Seite 09
Broschüre Altersversorgung.....	Seite 10
Gelungende Kooperation: Solidarfonds..	Seite 11
<b>Leistungen der Hannoverschen Kassen</b>	Seite 12

Nachrichten

<b>1000. Mitglied in Beihilfekasse</b> .....	Seite 15
<b>Auszeichnung für Nachhaltigkeit</b> .....	Seite 16
<b>Bündnis für nachhaltige Geldanlage</b> .....	Seite 16
<b>Neues aus dem Vorstand</b> .....	Seite 17
<b>Erklärfilm auf youtube</b> .....	Seite 17

Nachhaltigkeit

<b>2. WWF-NKI-Workshop</b> .....	Seite 18
----------------------------------	----------

Interview

<b>3 Fragen an Silke Stremlau</b> .....	Seite 20
---	----------

## IMPRESSUM

WIR – InfoBrief der Hannoverschen Kassen

Herausgeber:

Hannoversche Alterskasse VVaG, BaFin-Reg.-Nr. 2249  
(Vorstände: Regine Breusing, Jon Gallop, Silke Stremlau)

In Zusammenarbeit mit:

Hannoversche Pensionskasse VVaG, BaFin-Reg. Nr. 2246,  
(Vorstände: Regine Breusing, Jon Gallop, Silke Stremlau);  
Hannoversche Unterstützungskasse e. V., Hannover  
VR 7466 (Vorstände: Regine Breusing, Jon Gallop, Silke Stremlau);  
Hannoversche Beihilfekasse e. V., Hannover VR 201265  
(Vorstände: Regine Breusing, Jon Gallop, Silke Stremlau)

Gerichtsstand Hannover

Pelikanplatz 23, 30177 Hannover

Telefon 0511. 820798-50

Fax 0511. 820798-79

info@hannoversche-kassen.de

www.hannoversche-kassen.de

Redaktion: Silke Stremlau, Regine Breusing (V.i.S.d.P.)

Für namentlich gekennzeichnete Beiträge sind die Autoren verantwortlich. Nachdruck und Vervielfältigung von Artikeln (auch auszugsweise) ist nur mit vorheriger Genehmigung durch den Herausgeber gestattet.

In dieser Ausgabe mit Beiträgen von Britta Buchholz, Regine Breusing, Carmen Gräf, Silke Stremlau

Layout: Birgit Knoth, www.bk-grafikdesign.de

Grafikkonzept: LOOK // one

Bildnachweis: Janko Woltersmann: S. 3, 20; Charlotte Fischer: S 9

Auflage: 11.900

Druck: DIE PRINTUR Braun & Behrmann GmbH

Hinweis: Um der Vielfalt des Lebens und unserer Sprache gerecht zu werden, verwenden wir in unseren Texten unterschiedliche Ansprachen und Formen: weibliche, männliche, inklusive, generische.





Regine Breusing und Silke Stremmlau – Vorstand Hannoversche Kassen

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

haben Sie gestutzt, als Sie den Untertitel dieses Infobriefes gelesen haben?  $1+1 > 2$ ?! Und haben Sie sich vielleicht gedacht, als Pensionskasse sollte man doch die Grundrechenarten beherrschen?

Keine Sorge, die beherrschen wir. Und noch viel mehr ... Denn zu unserem Geschäft oder besser zum Verständnis, wie wir uns verstehen, gehört mehr als rechnen zu können, als ökonomische Abwägungen gut zu treffen, als den DAX zu interpretieren. Wir sind davon überzeugt, dass wir nur in einem guten Miteinander und in Partnerschaften auf Augenhöhe einen Beitrag zu einer anderen Gesellschaft leisten können. Eine Gesellschaft, die solidarisch, nachhaltig und zukunftsorientiert ist.

Wir alleine können nicht alles wissen und auch nicht alles alleine bewerkstelligen. Nur in Beziehungen, in denen man nicht sofort danach fragt: „Was bringt mir das?“, wird man die Erfahrung machen, irgendwann ganz viel zurück zu bekommen.

Um diese Partnerschaften und echten Kooperationen soll es in diesem Heft gehen. Wir möchten aus unseren vielfältigen Projekten mit dem Bund der freien Waldorfschulen berichten, die so spannende Angebote wie den Waldorf Experten Service hervorgebracht haben; ebenso gibt es neue Allianzen, z.B. mit dem WWF in Sachen Nachhaltiger Finanzmarkt.

Viel Freude beim Lesen und kommen Sie gerne auf uns zu, wenn für Sie manchmal  $1+1$  auch größer 2 ist!

Mit herzlichen Grüßen,

Regine Breusing und Silke Stremmlau



Frauke Krause und Christopher Vitt – erfahrene und junge Lehrkräfte unterstützen einander

# Solidarisch im Wechsel



**An der heilpädagogischen Christopherus-Schule in Bochum steht ein tiefgreifender Generationswechsel im Kollegium an. Mit Hilfe der Hannoverschen Kassen will man ihn meistern.**

Figuren mit großen Nasen und strubbeligen Haaren erscheinen auf der weißen Leinwand, die über die Bühne gespannt ist. „Trolle, Trolle!“, flüstern die Kinder im Zuschauerraum. Die zwölfte Klasse der Christopherus-Schule in Bochum führt das Schulspiel „Peer Gynt bei den Trollen“ auf. Wanja Weinhold ist die Regisseurin. Seit 20 Jahren unterrichtet sie an dieser Waldorf-Förderschule, die zum Dachverband Christopherus-Haus e.V. gehört. Es ist ihr letztes Schulspiel.

In den nächsten drei Jahren werden insgesamt acht Kolleginnen in Rente gehen, in acht Jahren wird vom Gründungskollegium der Schule aus dem Jahr 1974 niemand mehr da sein. „Das ist eine große Herausforderung“, sagt Michaela Münch-Müller, eine von drei Schulleiterinnen an der Schule mit 93 Schüler\*innen und 28 Kolleginnen und Kollegen. „Deshalb haben wir mit finanzieller und inhaltlicher Unterstützung der Hannoverschen Kassen ein Konzept erarbeitet, das diesen Generationswechsel abfedern soll.“



## „Wodurch unterscheiden sich die Generationen? Was verbindet sie? Was können sie voneinander lernen?“

Dabei geht es um die Fragen: **Was brauchen die Jüngeren von den Älteren und umgekehrt?** Wie können die Älteren ihr Wissen und ihre Erfahrungen an die Jüngeren weitergeben? Wie kann die mittlere und ältere Generation im Schulalltag entlastet werden? Wie werden die Gehälter und Renten künftig geregelt?

### **Wehmütiger Einstieg in die Rente**

„Meine bevorstehende Rente macht mich wehmütig“, gibt die Regisseurin des Klassenspiels Wanja Weinhold zu. „Ich werde meine Schüler vermissen. Das sind die ehrlichsten Menschen, die ich kenne. Die sind so offen und echt.“ Viele Schüler\*innen, die hier die erste bis dreizehnte Klasse besuchen, haben Lernverzögerungen, Sprachprobleme, sind emotional auffällig oder haben körperliche Einschränkungen. Doch sollten sie deswegen nicht singen, musizieren oder Theater spielen? Zumal sie daran offensichtlich großen Spaß haben. Wanja Weinhold sagt, „sie ändere alles im Sinne der Darsteller“ – Texte und Musik werden ans Können der Schüler angepasst. Mit der Zeit habe sie dafür ein gutes Gefühl entwickelt.

Sie ergänzt: „Ich wünsche mir, dass die neuen Lehrer an der Schule die Traditionen, welche die älteren Kollegen mit den Jahren aufgebaut haben, etwa beim Gestalten der Feste, weiter pflegen.“

Der Klassenlehrer der 12. Klasse, Wolf Rainer Schulz, seit 33 Jahren an der

Schule, ist zuversichtlich: „Man weiß ja, dass junge Leute vieles anders angehen. Ich denke, da kann man guter Hoffnung sein, dass die ihren Weg machen.“ Außerdem habe die Schule vorgesorgt und im Schuljahr 2014/2015 vier Arbeitsgruppen gegründet.

### **Vier Arbeitsgruppen nehmen Fahrt auf**

Die erste nennt sich „Willkommenskultur an unserer Schule.“ Eine Gruppe von älteren, erfahrenen Kollegen nimmt sich der neuen an, hat für alle Themen rund um die Schule stets ein offenes Ohr.

Drei Lehrerinnen erhielten eine **Mentoren-Schulung**. Sabine Bulk ist eine davon. Sie hat Mentorenschaften für neue Kollegen und Kolleginnen übernommen, schaute sich deren Unterricht an und besprach ihn danach mit ihnen. „Ich habe in der Schulung gelernt, das, was ich sehe, wie eine kritische Freundin zu formulieren“, erklärt sie. Bei den Jüngeren kommt das an. Lisa Brinckmann ist 31 Jahre alt und seit sieben Jahren Klassenlehrerin. Sie schätzt es sehr, mit älteren Kolleginnen und Kollegen Konzepte, Unterrichtsmethoden und Arbeitsblätter auszutauschen. Sie betont aber auch, dass es den Älteren oft schwer falle loszulassen. Dass es für die Jungen nicht einfach sei, Neues einzuführen und durchzusetzen. Diese seien ja auch in der Minderheit. Nur vier von ihnen sind unter 40. Andererseits müssten die jüngeren Kolleg\*innen bereit sein, aktiv Verantwortung zu übernehmen.

In der Christopherus-Schule versuchen sich Jung und Alt auf Augenhöhe zu begegnen. Deshalb besuchen die Mentees auch den Unterricht der Mentoren. „So kriegen wir erfahrenen Kollegen einen Spiegel – das ist für unsere Entwicklung sehr hilfreich“, sagt Bulk, „und stärkt den gegenseitigen Respekt.“

### **Impulspflege**

Den Austausch zwischen den Generationen fördern will auch eine weitere Arbeitsgruppe. Sie nennt sich Impulspflege. Diese komme im Schulalltag nämlich oft zu kurz, meint die Schulleiterin Frauke Krause. „Ich bin 1957 geboren“, sagt sie „und gehöre zu der Generation, die sehr idealistisch an die Dinge heranging.“ In der Sonderpädagogik sei alles neu gewesen. So viel Aufbruch! So viele Herausforderungen! „Wir machen schon so lange vieles von dem, was heute modern ist“, betont die 50-jährige Schulleiterin Michaela Münch-Müller. „Theaterpädagogik, Erlebnispädagogik und vieles mehr.“ Die Medienpädagogik solle aber unbedingt ausgebaut werden – und da versprechen sich die Schulleiterinnen die Unterstützung der Jüngeren.

Vom Flur dringt Chorgesang herein. Musik ist wichtig an der Christopherus-Schule. Jeden Morgen und jeden Nachmittag erklingt Instrumentalmusik und es wird gemeinsam gesungen. Es gibt einen Oberstufenchor, Flötenkreise und Einzelunterricht an verschiedenen



Heilpädagogische Christopherus-Schule, Bochum

Instrumenten. „Wir verstehen die Musik als Kontrast zu dem, was Kinder in den Medien wahrnehmen“, sagt Krause. „Wir singen noch Komm lieber Mai und mache.“ Die Volkslieder vermitteln den Kindern ein Heimatgefühl, meint Münch-Müller, „allerdings verdrehen die Oberstufenschüler da schon mal die Augen.“ Jüngere Kolleginnen und Kollegen könnten auch musikalisch für frischen Wind sorgen.

Die wöchentlichen Konferenzen seien hervorragend geeignet, um solche Dinge zu besprechen: Wodurch unterscheiden sich die Generationen? Was verbindet sie? Was können sie voneinander lernen? Auch für Theresa Bauer sind diese Sitzungen sehr wichtig. „Da scheinen sowohl Jung als auch Alt offen zu sein“, sagt sie. „Die jungen Kollegen bringen neues Fachwissen mit, auch von anderen Schulen, die älteren geben ihre

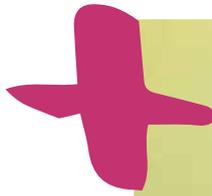
Erfahrung weiter.“ Theresa Bauer teilt sich außerdem die Leitung der dritten Klasse mit einer Kollegin, die in einem Jahr in Rente gehen wird. Das funktioniert wunderbar. „Ich fände es optimal, wenn wir so viele Lehrer hätten, dass jeweils ein junger und ein älterer zusammenarbeiten könnten“, sagt Krause.

### Entlastung für die Älteren

Der Austausch kostet Zeit und Energie und ist für die mittlere und ältere Generation besonders anstrengend. Deshalb befasst sich eine Arbeitsgemeinschaft damit, wie diese Altersgruppe gestärkt werden kann. Eine erste Maßnahme: Die Konferenzen finden nun direkt nach Schulschluss statt und ziehen sich nicht mehr in den Abend hinein. Ab 55 arbeiten die Lehrer\*innen eine Stunde weniger, ab 60 drei Stunden weniger. „Natürlich muss das Kollegium das auffangen“, meint Münch-Müller, „und

das ist nicht leicht.“ Zumal die Arbeit in den letzten Jahren nicht einfacher geworden sei. Die Anforderungen an die Heilpädagogik seien gestiegen: „Es geht nicht mehr nur um Versorgung, sondern auch um Förderung. Da gucken die Eltern genau hin.“ Seit Einführung der Inklusion gehen Kinder mit leichteren Handicaps an Inklusionsschulen. „Es bleiben viele übrig, die intensive Betreuung brauchen“, berichtet Krause. Die Inklusion hat auch zur Folge, dass die Schülerzahlen an den heilpädagogischen Schulen sinken. Weniger Schüler heißt aber auch weniger Neueinstellungen, weniger junge Kollegen, die das Lehrerteam stärken und ein Gegengewicht zu den älteren bilden könnten.

Immerhin mussten wir bisher niemanden entlassen“, sagt Münch-Müller, „die Kollegen sind nach und nach in Rente gegangen.“



Theresa Bauer und Madlen Schulz beim gemeinsamen Musizieren

### **Solidarische Gehälter – ein anderer Weg**

Bei allen Sorgen will die Schulleitung die Solidarität zwischen den Generationen nicht aus den Augen verlieren. Und die gehe über die Rente hinaus. Eine weitere Arbeitsgruppe soll ausloten, wie fair dieser Prozess ablaufen kann.

An der Christopherus-Schule werden alle Gehälter in denselben Topf eingezahlt, in die Gehaltsgemeinschaft. Das Gehalt richtet sich nach dem Tarifvertrag im öffentlichen Dienst. Neue Kolleginnen und Kollegen werden um eine freiwillige Selbsteinschätzung gebeten. „Wer mal mehr Bedarf hat, sich etwa ein Auto anschafft, um zur Schule zu kommen oder eine neue Küche einbaut, kann ein höheres Gehalt beantragen“, erklärt Münch-Müller. „Auch ein Darlehen ist möglich. Wenn man wieder mit weniger auskommt, sagt man Bescheid.“ Der Überschuss bleibt in der Gehaltsgemeinschaft, in der fast das ganze Lehrerteam ist. Regelmäßig wird einmal im Jahr eine größere Spende an Waldorfschulen im Ausland getätigt, die wenig Geldmittel haben.

Krause war jahrelang im Gehaltskreis, der über die Gehälter entscheidet: „Es kann nie sein, dass alle gleich verdienen“, sagt sie. „Das ist nicht gerecht. Gerecht ist, das Geld so zu verteilen, wie es die Menschen brauchen.“

### **Wie lässt sich dieses Prinzip auf die Renten übertragen?**

Das wird eine Herausforderung, bei der die Christopherus-Schule auf das Wissen und die Erfahrung der Hannoverschen Kassen setzt.

Diese haben die Altersversorgung besonders im Blick – etwa mit Konzepten für ein Versorgungswerk, Sozialfonds und Beihilfekassen. Auch mit der gegründeten Stiftung Wahlverwandtschaften sollen Initiativen für moderne Gemeinschaftsbildung und neue Wege der solidarischen Absicherung gefördert werden.

„Der Generationswechsel ist ein spannender Prozess – das ist uns erst durch das Projekt bewusst geworden“, sagt Michaela Münch-Müller. Er wird noch einige Jahre dauern und jede Menge Kraft kosten, aber auch die Chance,

Althergebrachtes zu überdenken und Neues auszuprobieren. Zwar seien die älteren Pädagogen erfahrener, routinierter und gelassener, hielten aber dafür sehr am Status quo fest, meinen die Jüngeren. „An unserer Schule braucht man ein breites Kreuz“, sagt Theresa Bauer. Gegen neue Ideen gebe es oft starken Gegenwind. „Wenn man jedoch freundlich und hartnäckig bleibt und vielleicht sogar darauf hinweist, dass ein Generationswechsel dringend ansteht und damit Neuerungen einhergehen, wundert man sich oft über Einsicht und ziemlich viel Hilfsbereitschaft.“ Frauke Krause betont, die älteren Kollegen seien auf jeden Fall bereit, auf die Ideen der Neuen einzugehen. Es sei ein Lernprozess, an den sich die Christopherus-Schule langsam herantastet. Die Hannoverschen Kassen stehen ihr dabei mit Rat und Tat zur Seite. Sie sind der richtige Partner, denn sie haben jede Menge Erfahrung, wenn es um neues, nachhaltiges und solidarisches Miteinander geht. Um kreative, flexible und individuelle Lösungen. So wie es Peer Gynt in Ibsens Stück geraten wird: „Suche deinen Weg, suche deinen Steg.“

*Carmen Gräf*



# Kooperation mit dem BdFWS



Bund der Freien  
Waldorfschulen

Die Kooperation zwischen dem Bund der Freien Waldorfschulen (BdFWS) und den Hannoverschen Kassen (HK) besteht bereits seit vielen Jahren. Anfänglich waren es eher informelle Treffen, gelegentlich die Zusammenarbeit auf Veranstaltungen oder Teilnahme der HK an der Bundesgeschäftsführertagung. Die Arbeit wurde mit den Jahren immer intensiver und es taten sich mehr Felder der Zusammenarbeit auf. Vor drei Jahren hatten beide Seiten das Bedürfnis, dieser Partnerschaft auch einen offizielleren, aber vor allem transparenten Rahmen zu geben. Im September 2015 unterschrieben die Vorstände des BdFWS als auch die der HK eine Vereinbarung zur Transparenz und Zusammenarbeit.

Dort wird Bezug genommen auf den Sozialimpuls Rudolf Steiners sowie übereinstimmende Werte beider Einrichtungen. Es wurde festgelegt, welche Ziele und Felder die Zusammenarbeit hat, aber auch welche konkreten Formen der Kooperation bereits bestanden oder entwickelt werden sollten.

Über drei der Zusammenarbeitsfelder wird auf den folgenden Seiten berichtet. Darüber hinaus werden in der Vereinbarung noch die Themen genannt: Mitarbeit des BdFWS durch einen Vertreter im Nachhaltigkeitsrat der HK (aktuell: Christoph Dörsch) sowie die Teilnahme der HK an Geschäftsführertagungen, Mitglieder- und Delegiertenversammlungen des BdFWS.

Die Vereinbarung war im ersten Schritt auf drei Jahre angelegt, wurde im Juni 2018 jedoch von beiden Seiten aufgrund der erlebten, sehr guten Zusammenarbeit weiter verlängert.

Wir freuen uns sehr auf die weitere Kooperation mit dem BdFWS und vielfältige Früchte der Zusammenarbeit.

*Regine Breusing*



# Aktiv im Ruhestand: Lehrer\*innen beim Waldorf Experten Service

**Nach einigen Jahren der Vorbereitung und des Nachdenkens ist er nun an den Start gegangen: der Waldorf Experten Service. Die Idee ist ganz einfach: an vielen Schulen fehlt es heute schon an geeigneten Lehrkräften, gerade in bestimmten Fächern, wie z.B. der Mathematik. Und wenn in den nächsten Jahren vermehrt Lehrer\*innen in den Ruhestand gehen, wird der Bedarf noch größer. Gleichzeitig fühlen sich viele, wenn sie in Pension gehen, noch fit und haben weiterhin Lust, als Lehrer tätig zu sein; vielleicht an einer anderen Schule, vielleicht auch nur für bestimmte Epochen, dafür aber mit einem hohen Grad an Selbstbestimmtheit.**

An dieser Stelle setzt der Experten Service an. Über die internetbasierte Plattform [www.waldorf-expertenservice.de](http://www.waldorf-expertenservice.de) haben einerseits Rentnerinnen und Rentner die Möglichkeit, sich ein Profil anzulegen und zu beschreiben, was sie anbieten und welche Erfahrungen sie einbringen können. Andererseits können

sich Schulen dort registrieren und auf die Suche gehen nach geeigneten Lehrkräften, je nach dem, was benötigt wird.

### **Eine neue Alterskultur**

Das Bild einer neuen Alterskultur – mit sozialen Kontakten, Engagement und sinnvoller Tätigkeit über die Zeit der bisherigen gebundenen Tätigkeit hinaus – kann hier von Menschen mit Leben gefüllt werden, die sich damit verbinden wollen.

Unterstützt und moderiert wird die Plattform von Rüdiger Reichle, der zusammen mit Ernst-Christian Demisch und Klaus-Peter Freitag vom Bund der Freien Waldorfschulen zu den Hauptinitiatoren gehört.

Um den Experten Service weiter bekannt und noch effektiver zu gestalten, fand am 9. Juni 2018 ein ganztägiger Workshop in Kassel statt. Es kamen sowohl „Experten“ im Ruhestand, die schon an verschiedenen Schulen tätig

sind als auch Geschäftsführerinnen von Waldorfschulen, die auf der Suche nach Lehrkräften für Gastepochen oder Mentorierungen waren. Ein rundum lebendiger Austausch mit vielen Ideen und Verbesserungsimpulsen erfolgte. So soll in die jährlichen Renteninformationen der Hannoverschen Kassen zukünftig ein Hinweis auf den Experten Service aufgenommen werden. Und die Geschäftsführerin der Freien Waldorfschule Pforzheim, Brigitte Chaker-Ertle, hatte prompt die Idee: „Jedes Mal, wenn ich einen Lehrer mit Blumenstrauß in den Ruhestand verabschiede, bekommt er oder sie gleich den Flyer zum Waldorf Experten Service mitüberreicht.“

Viele kleine Schritte von der nötigen Qualitätssicherung bis hin zu Rückmeldegesprächen zwischen Experte und Schule sind noch umzusetzen, aber eines steht jetzt schon fest: Eine wahrlich zukunftsfähige Idee breitet sich aus!

*Silke Stremmlau*

# Altersversorgung: kompakt erklärt!

Vor einigen Jahren hatten wir die Idee, einen Arbeitskreis zum Thema Altersversorgung zu gründen. Wir, das waren Vertreter des Bundes der Freien Waldorfschulen und der Hannoverschen Kassen sowie weitere Menschen aus diesem Umfeld. In der Folge haben wir ein- bis zweimal jährlich getagt. Ziel war es, das Thema Altersversorgung so zu bearbeiten, dass es sich leichter in den Alltag der Waldorfschulen integrieren lässt, auch wenn es nicht zu den Hauptaufgaben einer Waldorfschule gehört. Ausgangspunkt war und ist die teilweise prekäre Rentensituation an Waldorfschulen, die oftmals Mitarbeiterinnen betrifft, die sich um die Gründung und Etablierung einer Waldorfschule gekümmert haben.

Immer wieder hören wir von Schicksalen, wo Frauen in der Gründungsphase der Schule auf Teile ihres Entgeltes verzichtet haben und bedingt durch geringere Einzahlung in die gesetzliche Rentenversicherung jetzt in Altersarmut geraten sind.

Aber auch zukünftig wird die Sorge um das Auskommen im Alter nicht geringer werden, jetzt aber verursacht durch das fallende Rentenniveau in der gesetzlichen Rentenversicherung.

## **Würdevolles Altern im Mittelpunkt**

Wie aber bringt man den Kolleg\*innen ein sehr komplexes Thema näher, ohne dass sie dafür Kräfte, die sonst in ihre Hauptaufgabe fließen, verwenden müssen? Damit hat sich der Arbeitskreis in den vergangenen Jahren auseinandergesetzt. Neben den Herren Krauch und Dörsch als Vertretern des BdFWS sowie Mitarbeitenden der Hannoverschen Kassen waren immer auch Geschäftsführer von Waldorfschulen oder LAGs im Arbeitskreis tätig, auch Vertreter von Schulen, die ihre Altersversorgung nicht mit den Hannoverschen Kassen gestalten. Weitere Externe haben uns über die Zeit begleitet, wie z.B. Frau Meinke von der Kanzlei Barkhoff. Immer stand der Anspruch an ein würdevolles Altern der Kolleg\*innen an den Schulen im Mittelpunkt.

## **Alle Aspekte der Altersversorgung**

Im vergangenen Jahr entstand daraus die Idee einer gemeinsamen, gut verständlichen Broschüre zum Thema, herausgegeben vom Arbeitskreis Altersversorgung. In dieser Broschüre werden alle Aspekte rund um die Altersversorgung grundsätzlich beleuchtet. Von der anfänglichen Betrachtung: „Was kommt in der Altersversorgung auf uns zu“? über die Grundlagen der gesetzlichen Rentenversicherung, die Betriebliche

Altersversorgung und ihre fünf Durchführungswege geht es hin bis zu den Leitfragen zur eigenen Urteilsbildung bezüglich einer geeigneten Altersversorgung sowie dem abschließenden Thema „Übergang Berufsleben zur Rente“. Dabei wird sowohl versucht, Grundlagen zu vermitteln, als auch erste Aspekte z.B. einer Betrieblichen Altersversorgung anzureißen, ohne durch zu viele Einzelheiten den Leser zu verwirren. Die Broschüre wird allen Mitarbeitenden an Waldorfschulen zugehen. Und es wird in drei bis vier Regionen Deutschlands gezielte Veranstaltungen zu dem Thema Altersversorgung geben, wo Fragen gestellt werden können bzw. vertieft angeschaut werden sollen. Über die Termine und Orte werden beide Partner in den Medien berichten bzw. die Mitarbeitenden der Schulen auch dazu einladen.

*Regine Breusing*



# Solidarfonds Altersversorgung: Altersarmut lindern!

**Ein weiteres Beispiel für eine gelungene Kooperation ist der Solidarfonds Altersversorgung, der im Jahr 2012 vom Bund der Freien Waldorfschulen und der Hannoverschen Unterstützungskasse e.V. gegründet wurde.**

Der Solidarfonds Altersversorgung wurde ins Leben gerufen, um das schwierige Thema Altersarmut ins Bewusstsein zu bringen und finanzielle Hilfe auf Zeit zu ermöglichen. Unterstützt werden ehemalige Mitarbeiter\*innen, die mindestens 10 bis 15 Berufsjahre an einer Waldorfschule oder einem Lehrerseminar tätig waren und weniger als EUR 1.200 im Monat für ihren Lebensunterhalt zur Verfügung haben. Für die betroffenen ehemaligen Kolleg\*innen ist es nicht leicht, Hilfe zu suchen und anzunehmen.

### **Berufliches Engagement – und dann?**

Sie kennen sicherlich mindestens eine ehemalige Kollegin (oder Kollegen), die/der sich in den Anfängen der Waldorfbewegung mit großem persönlichen Einsatz und viel Freude in die Waldorfschulbewegung eingebracht und sich seinerzeit keine Gedanken über ein auskömmliches Leben im Rentenalter gemacht hat. Ein starkes Gefühl verbin-

det die ehemaligen Kollegen, sie haben mit großem Idealismus, Hingabe und sehr viel Freude gearbeitet und häufig auf ein angemessenes Gehalt verzichtet, stets im Vertrauen, von der Gemeinschaft getragen und innerlich durch die vielen menschlichen Begegnungen und Erfahrungen bereichert zu sein.

### **Ein Baustein gegen Altersarmut**

Wir haben in den letzten sechs Jahren etliche Anfragen von ehemaligen Mitarbeiter\*innen erhalten und eine Ahnung, dass das Thema Altersarmut kein Einzelschicksal ist. Es gibt viele variantenreiche Berufswege, die die Pioniere der Waldorfpädagogik, z.B. von Schulgründung zu Schulgründung, geführt haben. Wieder andere haben eine Tätigkeit im Ausland wahrgenommen und den Waldorfpuls in die Welt getragen; im Fach Eurythmie wurden die Kolleg\*innen als Honorarkräfte engagiert. Überdies hat es Trennungen in Familien gegeben, aus denen zahlreiche alleinerziehende Elternteile und somit auch die Teilung von Rentenansprüchen hervorgegangen sind.

Die Zusagen aus dem Solidarfonds können immer nur für eine begrenzte Zeit gegeben werden, im ersten Schritt für

ca. eineinhalb Jahre, wobei eine Verlängerung um ein weiteres Jahr in manchen Fällen möglich war. Diese zeitliche Entlastung soll die Möglichkeit schaffen, z.B. an der Wohnsituation etwas zu verändern oder andere Quellen zur finanziellen Entlastung zu finden.

Zu den Zahlen: Seit der Gründung des Fonds konnten 22 Förderungen und 19 Anschlussförderungen mit einer Gesamtfördersumme von EUR 168.684 vergeben werden.

In der guten Zusammenarbeit ist es gelungen, vor allem Waldorfschulen zu finden, die dauerhaft Mittel für den Solidarfonds zur Verfügung stellen. Ziel ist es, hier ein ausreichendes Spendenvolumen zu schaffen, so dass zukünftig vielleicht auch längerfristige Zusagen möglich wären. Wir sind in zweierlei Hinsicht auf die Mithilfe unserer Mitglieder angewiesen: zum einen sind wir dankbar für jede weitere Spendenzusage, zum anderen möchten wir Sie aber auch ermutigen, Menschen, bei denen Sie einen finanziellen Bedarf wahrnehmen, auf diese Möglichkeit der Unterstützung hinzuweisen.

*Britta Buchholz*

# Und was können WIR für Sie tun? Unser Service und unsere Leistungen für Sie



Ausführliche Informationen zu unseren Services und Leistungen finden Sie auch hier: [www.hannoversche-kassen.de](http://www.hannoversche-kassen.de)

## BETRIEBLICHE ALTERSVORSORGE

### NACHHALTIGE ALTERSVORSORGE

Unsere Pensionskasse ist der einfachste Weg, eine betriebliche Altersvorsorge mit minimalem Verwaltungsaufwand aufzubauen. Sie entrichten nach der Anmeldung Ihrer Mitarbeitenden den monatlichen Beitrag direkt an die Hannoversche Pensionskasse VVaG und sorgen so dafür, dass sich Ihre Mitarbeitenden über eine zusätzliche lebenslange Altersrente freuen können.

**GUT ZU WISSEN:** Unser Ziel ist es, langfristig verlässliche Renten auszahlen zu können. Daher gehen wir mit den uns anvertrauten Geldern sorgsam um. Das heißt für uns: Wir investieren mit minimalem Risiko und richten unsere Anlageentscheidungen zudem maßgeblich an sozialen, ethischen sowie ökologischen Kriterien aus.

### ARBEITGEBER- LEISTUNGEN ZUR BAV

Unter dem Sammelbegriff „Betriebliche Altersvorsorge“ (bAV) werden alle finanziellen Leistungen zusammengefasst, mit der Sie als Arbeitgeber/in die Mitarbeitenden bei der Altersversorgung, der Versorgung bei Erwerbsminderung sowie der Versorgung von Hinterbliebenen unterstützen. Neben unserer Pensionskasse (Hannoversche Pensionskasse VVaG) bieten wir Ihnen mit der Hannoverschen Alterskasse VVaG auch die Möglichkeit, die bAV in Form einer Direktzusage bei uns abzusichern.

**UNSER TIPP:** Wir empfehlen, die Rahmenbedingungen zur bAV in einer Versorgungszusage festzuhalten. Sprechen Sie uns an, wir beraten Sie gern.

### ENTGELTUMWANDLUNG

Machen Sie mehr aus Ihrem Gehalt! Wandeln Sie einfach einen Teil Ihres Bruttogehalts direkt in eine Altersvorsorge um. Ihr Vorteil: Ein relativ geringer Verzicht beim Nettogehalt verwandelt sich in einen relativ größeren Bruttobetrag, den Sie in Ihre Altersvorsorge investieren.

#### **PROFITIEREN SIE ZUSÄTZLICH:**

Arbeitgeber verpflichten sich nach dem neuen Betriebsrentenstärkungsgesetz, die Entgeltumwandlung mit 15% zu bezuschussen, da sie Arbeitgeberanteile auf die Sozialversicherungsbeiträge einsparen. So ist die Altersvorsorge durch Entgeltumwandlung grundsätzlich günstiger als eine private Rentenversicherung.

## MODERNE SOLIDAR-FORMEN

### BASISRENTE („RÜRUP-RENTE“)

Mit der Basisrente der Hannoverschen Pensionskasse VVaG können Sie auch Beiträge, die Sie aus Ihrem Netto-Einkommen zahlen, steuerlich geltend machen. Dieses Modell ist insbesondere auch für Selbstständige interessant, da sie keine andere Möglichkeit haben, steuerbegünstigt für das Alter vorzusorgen.

#### FÜR UNS SELBSTVERSTÄNDLICH:

Günstige Konditionen, verantwortungsvoller Umgang und nachhaltige Anlagekriterien kennzeichnen auch unsere Basisrente.

## RECHENLEISTUNG

### KRANKENBEIHILFE

Gesundheit und Gesundheitsvorsorge sind leider häufig auch eine Kostenfrage. Tragen Sie als Mitglied der Hannoverschen Beihilfekasse e.V. aktiv zum Wohlergehen Ihrer Mitarbeitenden bei: Denn für einen geringen Monatsbetrag können bis zu 50% des Rechnungsbetrages für zum Beispiel Heilpraktikerbehandlungen, anthroposophische/ komplementäre Medizin, Brillen oder Zahnersatz erstattet werden.

**DAS LOHNT SICH:** Die Krankenbeihilfe gilt auch für familienversicherte Angehörige Ihrer Mitarbeitenden.

### SOZIALFONDS

Der Sozialfonds der Hannoverschen Unterstützungskasse e. V. fördert Gesundheitspflege und Regeneration von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Als Solidargemeinschaft finanziert er Reha-Maßnahmen, die über ein professionelles Netzwerk von Rehakliniken und ambulanten Therapeuten erbracht werden. Zudem unterstützt der Fonds Bildungs- und Forschungsprojekte.

**SO GEHT'S:** Den Sozialfonds können bedürftige Mitarbeitende in Anspruch nehmen, deren (gemeinnütziger) Arbeitgeber Mitglied in der Hannoverschen Unterstützungskasse ist.

### VERSICHERUNGSMATHEMATISCHE GUTACHTEN

Die Hannoverschen Kassen bieten sowohl für Mitgliedseinrichtungen als auch für Nichtmitglieder die Erstellung von versicherungsmathematischen Teilwertgutachten auf Grundlage des Einkommensteuergesetzes nach §6a an. Diese Gutachten können zur Bilanzierung und zur Meldung der Beitragsbemessungsgrundlage für die Insolvenzversicherung beim Pensions-Sicherungsverein (PSV) herangezogen werden.

**ÜBRIGENS:** Bei uns können Sie auch Bilanzgutachten nach BilMoG in Auftrag geben.

### VERSORGUNGS-AUSGLEICH

In der Theorie werden bei einer Scheidung die Rentenansprüche der beiden Ehepartner jeweils dort geteilt, wo sie entstanden sind. In der Praxis entscheiden sich jedoch viele (große) Versorgungsträger/Arbeitgeber für eine externe Teilung. Das entsprechende Kapital für den geschiedenen Partner/ die geschiedene Partnerin wird an eine von ihm auszuwählende Versicherung überwiesen. Als Versicherte/r der Hannoverschen Kassen können Sie bestimmen, dass der zur Verfügung stehende Betrag in die Hannoversche Pensionskasse VVaG eingezahlt wird.

**DAS SOLLTEN SIE WISSEN:** Nutzen Sie Ihr Wahlrecht der Versicherungsgesellschaft nicht, wird der Beitrag an die Versorgungsausgleichskasse – einem Konsortium aus Allianz und weiteren Lebensversicherern – gezahlt.

# Kontaktieren Sie uns: Wir beraten Sie gern persönlich!

## **ALTERSVORSORGE**

Ralf Kielmann

Tel. 0511 820798-61

kielmann@hannoversche-kassen.de

## **KRANKENBEIHILFE UND**

### **SOZIALFONDS**

Britta Buchholz

Tel. 0511 820798-54

buchholz@hannoversche-kassen.de

## **VERSICHERUNGSMATHEMATISCHE GUTACHTEN**

Thomas Weber

Tel. 0511 820798-35

weber@hannoversche-kassen.de

## **VERSORGUNGS AUSGLEICH**

Kai Lehmborg

Tel. 0511 820798-66

lehmborg@hannoversche-kassen.de

## **NACHHALTIGE KAPITALANLAGE**

Jana Desirée Wunderlich

Tel. 0511 820798-59

wunderlich@hannoversche-kassen.de



## **GANZ SCHÖN NÜTZLICH: UNSERE ONLINE-ANGEBOTE FÜR MITGLIEDSEINRICHTUNGEN**

### **ALLE MITGLIEDSEINRICHTUNGEN**

Hier finden Sie aktuelle Unterlagen zu unseren Mitgliederversammlungen und das Handbuch „Altersversorgung“.

### **ELEKTRONISCHER BRIEFKASTEN**

PDF-Dokumente (z.B. Anwartschaftsmitteilungen) stellen wir Ihnen hier zur Verfügung.

### **AUSTAUSCH VON DATEIEN**

Die sichere Alternative zum E-Mail-Versand für den wechselseitigen Dateiaustausch.

### **BEITRAGSERFASSUNG**

Für die Alters- bzw. Pensionskasse erfolgt darüber die Beitragszahlung.

### **FORMULARE (IN ARBEIT)**

Zahlreiche Anträge wie An-/Abmeldungen und Rentenanträge stellen wir hier elektronisch zur Verfügung.

### **WVW-RECHNER**

Hier können Sie als Einrichtungen im Waldorf-Versorgungswerk das abgesetzte Gehalt ermitteln.

Zukünftig wird dieser Bereich auch auf die Versicherten/Rentner ausgeweitet.

# Die Hannoversche Beihilfekasse e.V. begrüßt das 1000. Mitglied



*Herzlichen  
Glückwunsch!*



Am 01.08.2010 hat die Hannoversche Beihilfekasse e. V. ihre Arbeit aufgenommen. Seitdem ist die Zahl der Mitgliedseinrichtungen stetig gewachsen. Bis heute sind 38 Institutionen Mitglied in der Beihilfekasse geworden, die ihren Mitarbeiter\*innen auf diese Weise ein Element der Gesundheitsfürsorge anbieten.

**Wir freuen uns und begrüßen unser 1000. Mitglied in der Beihilfekasse: Herrn Dr. Thomas Klas aus der Freien Waldorfschule Kassel. Herzlichen Glückwunsch!**

Aus diesem Anlass haben wir Herrn Dr. Klas ein kleines ökologisches Überraschungsgeschenk übersendet.

Zusammen mit unseren Mitgliedseinrichtungen haben wir die Hannoversche Beihilfekasse e.V. als Solidargemeinschaft entwickelt, in der viele Menschen individuelle Leistungen für den Einzelnen ermöglichen. Ziel ist die Unterstützung von Mitarbeiter\*innen der Mitgliedseinrichtungen und deren Angehörigen, die therapeutische oder medizinische Hilfe zur Förderung ihrer Gesundheit benötigen. Formal rechtlich handelt es sich um freiwillige Leistungen auf der Basis von Einzelfallentscheidungen, auf die kein Rechtsanspruch besteht.

Bis heute wurden rund 1.600 Anträge für kostenintensive Maßnahmen wie Zahnersatz oder Brillen, für anthroposophische Medizin und Therapie, Homöopathie und Komplementärmedizin sowie

Behandlungen beim Heilpraktiker und sonstigen Leistungen bewilligt. Da die gesetzlichen Krankenkassen diese Leistungen in der Regel nicht zahlen, müssen die Kosten in voller Höhe vom Versicherten selbst getragen werden. Durch die Mitgliedschaft in der Beihilfekasse können Mitarbeiter hier eine spürbare finanzielle Entlastung von bis zu 50% dieser zusätzlichen Kosten erhalten. Um diese Solidargemeinschaft zu stärken und den fortschreitenden Erfolg des Konzeptes zu sichern, sind weitere Mitgliedseinrichtungen herzlich willkommen.



## HANNOVERSCHE KASSEN ALS BESTER NACHHALTIGER INVESTOR AUSGEZEICHNET!

Da war die Freude groß bei uns: Mitte April sind die Hannoverschen Kassen im Rahmen der Portfolio institutionell Awards 2018 in der Kategorie „Bester Nachhaltiger Investor“ ausgezeichnet worden. Die Jury begründete den Preis mit besonders innovativen Ansätzen bei Immobilieninvestments und der Neuorientierung der Kapitalanlage an den Sustainable Development Goals (SDGs).

Die Auszeichnungen des renommierten Investorenmediums werden jährlich in 14 verschiedenen Kategorien verliehen. Wir freuen uns über diese schöne Anerkennung unserer Arbeit der letzten Jahre, sind auch ein wenig stolz und fühlen uns motiviert, auf dem Weg der Nachhaltigkeit weiterzugehen.

## BÜNDNIS FORDERT ENTSCLOSSENE SCHRITTE FÜR NACHHALTIGE GELDANLAGEN

Zusammen mit anderen Initiatoren und 70 Unterzeichnenden haben die Hannoverschen Kassen einen Offenen Brief an die deutsche und europäische Politik verfasst. Inhalt des Briefes sind konkrete Forderungen nach einer konsequenten Nachhaltigkeit im aktuellen EU-Gesetzgebungsprozess.

Zur Zeit finden auf EU-Ebene eine Reihe von Initiativen und Gesetzgebungsverfahren statt, die Standards im Bereich von Sustainable Finance setzen werden und auch Pensionskassen und institutionelle Investoren verstärkt in die Pflicht nehmen, Nachhaltigkeitskriterien bei der Kapitalanlage zu berücksichtigen.

Gemeinsam u.a. mit der Triodos-Bank, der GLS Bank, dem WWF und anderen ethisch-nachhaltigen Finanzinstituten sowie zahlreichen Wissenschaftler\*innen werden die Hannoverschen Kassen sich auch weiter für eine starke Nachhaltigkeit im Finanzsektor engagieren.

So hat Silke Stremmlau Mitte Juni an einem informellen Treffen im Bundesfinanzministerium in Berlin teilgenommen und die Erfahrungen der Hannoverschen Kassen – als institutioneller Investor mit langjähriger Erfahrung im Bereich Nachhaltiger Kapitalanlage – in den aktuellen Diskussionsprozess um die EU-Gesetze eingebracht.



## NEUES AUS DEM VORSTAND

Der Aufsichtsrat der Hannoverschen Kassen hat Frau Silke Stremlau zum 01.08.2018 zum Vorstand der Hannoverschen Alterskasse und der Hannoverschen Pensionskasse bestellt. Sie tritt die Nachfolge von Herrn Jon Gallop an, der die Hannoverschen Kassen zum 31.10.2018 verlässt.

Jon Gallop kam 2009 zu den Hannoverschen Kassen, war zunächst als Mitarbeiter Kapitalanlagen, später als Abteilungsleiter Rechnungswesen und Versicherung und seit 01.11.2013 als Vorstand mit dem Schwerpunkt Kapitalanlagen tätig. In den rund zehn Jahren seiner Zugehörigkeit hat er sich neben vielen weiteren Leistungen insbesondere in der Ausrichtung der Hannoverschen Kassen auf Nachhaltigkeit große und bleibende Verdienste erworben.



Der Aufsichtsrat und Herr Gallop haben vereinbart, dass er nach dem Ablauf seiner fünfjährigen Mandatszeit zum 31.10.2018 die Tätigkeit für die Hannoverschen Kassen beendet. Er wird sich neuen Aufgaben zuwenden. Aufsichtsrat und Vorstand danken Herrn Gallop für die geleistete Arbeit und wünschen ihm für sein zukünftiges Schaffen auch weiterhin viel Erfolg und persönlich alles Gute.

Silke Stremlau kam 2017 als Leiterin Unternehmensentwicklung und Nachhaltigkeit zu den Hannoverschen Kassen. Bereits seit 01.06.2018 ist sie Vorstand der Hannoverschen Unterstützungskasse und der Hannoverschen Beihilfekasse. Zuvor baute die studierte Sozialwissenschaftlerin und Bankbetriebswirtin Management von 2000 bis 2015 als Leiterin und Gesellschafterin bei der imug Beratungsgesellschaft den Bereich Nachhaltiges Investment auf und leitete ihn. Von 2015 bis 2017 war sie als Generalbevollmächtigte bei der Bank im Bistum Essen tätig. Silke Stremlau bildet zukünftig gemeinsam mit Regine Breusing das Vorstandsteam der Hannoverschen Kassen. Aufsichtsrat und Vorstand wünschen Frau Stremlau viel Erfolg und Freude in ihrer neuen Aufgabe.



## ERKLÄRFILM AUF YOUTUBE: ALTERSVORSORGE MIT DEN HANNOVERSCHEN KASSEN

Wie erklärt man das sperrige Thema Betriebliche Altersvorsorge in knapp drei Minuten? Und präsentiert es so, dass es auch junge Menschen anspricht und aktiviert? Wir haben es gewagt und das Ergebnis finden Sie hier:

<https://youtu.be/LBv9H5fZijc>

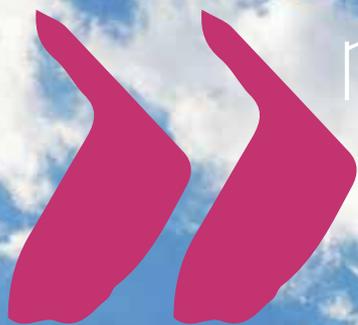
Ein spannendes Stück Arbeit einiger Mitarbeiter\*innen der Hannoverschen Kassen sowie professionelle Unterstützung beim Texten, Zeichnen und der Umsetzung im Film liegen in den vergangenen Monaten hinter uns.

Unser Ziel war es, eine kleine Geschichte zu erzählen, die deutlich macht, dass es viel einfacher ist als man gemeinhin denkt, sich um seine Altersvorsorge zu kümmern.

Jetzt sind wir sehr gespannt, wie Ihnen der Film gefällt. Schreiben Sie uns: [info@hannoversche-kassen.de](mailto:info@hannoversche-kassen.de) oder rufen Sie uns an: 0511 820798-50.

Wir freuen uns auf Ihr Feedback!

# Altersvorsorge und Klima – die Hannoverschen Kassen mischen sich ein



Institut für  
nachhaltige Kapitalanlagen

Ungewöhnliche Akteure haben sich in den Räumen der Hannoverschen Kassen in den letzten Monaten getroffen und gemeinsam an Klimakriterien für die Kapitalanlage deutscher Versorgungseinrichtungen gearbeitet.

Auf Einladung der Umwelt- und Naturschutzorganisation WWF und des Instituts für nachhaltige Kapitalanlagen (NKI) sind vier Altersvorsorgeeinrichtungen zusammen gekommen, um über der Frage zu brüten, wie zukünftig Klimarisiken in Anlageentscheidungen von Pensionskassen berücksichtigt werden können. Die Hannoverschen Kassen waren Gastgeberin und zugleich aktive Teilnehmerin.

#### **Der WWF und der Finanzmarkt**

Den WWF nimmt man in Deutschland gemeinhin entweder als klassische Tier-  
schutzorganisation mit Schwerpunkt auf aussterbende Wildtiere oder durch seine Unternehmenskooperationen, z. B. mit Edeka, wahr. Auf internationaler Ebene haben sie allerdings eine rund 50-köpfige Gruppe, die sich mit dem Thema Nachhaltige Finanzmärkte und dem Einfluss der Finanzwirtschaft auf eine nachhaltige Umgestaltung unserer

Wirtschaft beschäftigt. In Deutschland ist Matthias Kopp der führende Denker der Gruppe, der in unterschiedlichen Kontexten versucht, Einfluss zu nehmen, aber ohne eine klassische NGO-Kampagne daraus zu machen. Es geht eher darum, wichtige Akteure und Hebel zu identifizieren und diese miteinander ins Gespräch zu bringen.

Die Hannoverschen Kassen sind in dem Prozess von Anfang an dabei, vertreten durch die beiden Vorstände Jon Gallop und Silke Stremlau sowie durch Jana Desirée Wunderlich, Leiterin der Kapitalanlagen. Ziel dieses Prozesses ist es, Pensionskassen für die Chancen und Risiken des Klimawandels zu sensibilisieren.

### **Verantwortung zu handeln**

Man kann sich dem Thema Klimawandel und Kapitalanlage von unterschiedlichen Seiten aus nähern. Eine normative Perspektive fokussiert folgendes: als heutige Generation haben wir eine Verpflichtung, unseren Kindern und Enkelkindern eine lebenswerte Umwelt zu erhalten und zu hinterlassen und müssen daher alles daran setzen, auch durch unsere Investitionen eine erneuerbare Energieversorgung und ein emissionsfreies Verkehrssystem zu entwickeln.

Eine eher risikobasierte Perspektive stellt die finanziellen Risiken von Investments in fossile Energieträger in den

Mittelpunkt. Wenn die Welt nämlich das 2-Grad-Klimaziel von Paris erreichen will, darf sie einen Großteil der fossilen Rohstoffe nicht mehr verbrennen bzw. erst gar nicht mehr abbauen. Als Investor\*in sollte man vor diesem Hintergrund nicht mehr in diese Unternehmen der „alten“ Industrie investieren, da diese Unternehmen in einigen Jahren handfeste finanzielle Schwierigkeiten haben werden. Ein Investment in RWE oder die STEAG ist somit nicht nur aus normativen, sondern auch aus Risiko-Rendite-Gesichtspunkten zu hinterfragen.

Diese und weitere Fragen wurden erörtert und in eine Arbeitshilfe und eine Muster-Anlagerichtlinie für Pensionskassen und Versorgungswerke gegossen. Diese wird in den kommenden Wochen allen Einrichtungen betrieblicher Altersvorsorge in Deutschland zugeschickt. Die Hoffnung ist, dass viele Versorgungseinrichtungen Klimakriterien in ihre zukünftigen Investitionsentscheidungen einbeziehen und zu nachhaltigen Investoren werden.

Unser Fazit: eine äußerst befruchtende und lehrreiche Diskussion, ein vertrauensvoller Austausch und eine sinnvolle Art der Kooperation über Akteursgrenzen hinweg.

*Silke Stremlau*



*Ergebnis der Zusammenarbeit ist eine umfangreiche Arbeitshilfe mit Muster-Anlagerichtlinien, Hintergrundinformationen und einem Überblick über Strategien und Anlagelösungen für eine klimakompatible Kapitalanlage.*



# 3 Fragen an Silke Stremlau

Seit 1. Juni ist Silke Stremlau jetzt Mitglied im Vorstand der Hannoverschen Kassen. Grund genug, ihr einmal drei Fragen zu den Kassen und zur Welt im Allgemeinen zu stellen.

## 1 | Was hat Sie gereizt, zu den Hannoverschen Kassen zu kommen?

Ich kenne die Hannoverschen Kassen schon seit vielen Jahren und hatte von außen, als imug-Mitarbeiterin, immer den Eindruck: Die meinen es ernst, die wollen eine starke Nachhaltigkeit, die denken auch fern ab eingetretener Pfade und wollen wirklich Neues entwickeln. Das passt einfach zu dem, wie ich arbeiten und leben will: In einem Unternehmen mit Menschen, die noch Ideale haben und wirklich hinter dem stehen, was sie tun. Und die eher lösungs- als risikoorientiert denken.

## 2 | Wie sieht die Welt in Ihren Träumen in zehn Jahren aus?

Puh, schwierige Frage. Die Optimistin in mir sieht viele gute Ansätze, von denen ich glaube, dass sie sich mittel- bis langfristig durchsetzen werden: Angefangen bei nachhaltiger Kapitalanlage und der EU, die Nachhaltiges Investment jetzt im großen Stil fördert bis hin zur ökologischen Landwirtschaft, die sich zunehmender Beliebtheit erfreut. Die Realistin in mir sieht gerade mehr denn je Baustellen auf dieser Welt: erste Anzeichen des Klimawandels, zunehmender Nationalismus und ein Infragestellen unserer Demokratie. Da stellt sich eher die Frage, was noch passieren muss, bis der Mensch wirklich etwas an seinem Verhalten ändert.

## 3 | Wie könnte ein Beitrag der HK zur sozial-ökologischen Transformation unserer Gesellschaft aussehen?

Ich sehe zwei entscheidende Beiträge: Der eine liegt in sicheren Renten. Wenn unsere Mitglieder eine sichere Rente haben, können sie sich auch im Alter für eine andere Gesellschaft und für einen sozialen Zusammenhalt engagieren. Der zweite Hebel liegt in unserer Kapitalanlage, bei der wir die Beiträge der Mitglieder verantwortlich anlegen sollten. Da müssen wir uns immer wieder die Frage stellen, wo unser Geld wirkt und wie soziale und ökologische Veränderungen mit dem eingesetzten Geld voran gebracht werden können. Da sind wir schon auf einem guten Weg, der aber noch Luft nach oben hat.